

Purim - das Buch Esther

Esther (hebräisch „Hadassa“) ist eine der größten Heldinnen des Judentums.

Ihre Geschichte füllt ein eigenes Buch in der Bibel.

Man kann das Buch Esther am besten verstehen, wenn man es wie einen historischen Roman liest. Es ist keine Geschichtsschreibung, sondern erzählt romanhaft vom Leben der Juden im Ausland (z.B. im Exil in Babylon, bzw. Persien) und den Schwierigkeiten dort: Ein Leben zwischen Anpassung an die Kultur vor Ort und Treue zur jüdischen Tradition. Und es ist auch eine grundsätzliche Erzählung zur Judenfeindlichkeit, die es immer schon gab und leider noch immer gibt. Das Buch Esther spielt in der Stadt Susa in Persien unter der Herrschaft des Ahasveros/Artaxerxes.



1. Kapitel

Hier lernen wir Mordechai kennen, Esthers Cousin und Vormund. Er ist königlicher Beamter und hat Zugang zum Palast. Ihm gelingt es durch einen Traum, einen Anschlag auf den König zu verhindern. Das wird später noch wichtig werden in der Geschichte.

Der König selbst hat indes andere Probleme: Er gibt nämlich ein prachtvolles Fest, um seine Macht zu demonstrieren. Aber seine Hauptfrau Wasti weigert sich, zu kommen und teilzunehmen. Diese Schmach kann er nicht auf sich sitzen lassen: Er verstößt Wasti und ist nun auf der Suche nach einer neuen Hauptfrau, einer neuen Königin.

2. Kapitel

Artaxerxes sendet Boten ins ganze Reich, um junge schöne Mädchen holen zu lassen für eine Art Kontest zu „Parsiens next Top-Königin“. Auch Esther, die schöne Cousine Mordechais, wird zum König gebracht. Und Esther wird auserwählt, die neue Königin zu sein. Mordechai allerdings hat Angst vor Judenfeindlichkeit und rät Esther, ihr Jüdisch-Sein zu verheimlichen.

3. Kapitel

Hier lernen wir jetzt den Bösewicht der Geschichte kennen: Haman, den Agagiter.

Er ist ein hoher königlicher Beamter mit großem Ehrgeiz. Der König zeichnet ihn aus, und alle müssen vor ihm zu Boden fallen. Mordechai aber tut das nicht - aus religiösen Gründen.

Haman beschließt daraufhin, nicht nur Mordechai, sondern alle Juden im Reich zu vernichten. Er macht dem König vor, dass es da ein Volk gäbe, das sehr reich sei. Und er, der König, könne das Geld dieses Volkes haben, wenn er, Haman, gegen es vorgehen dürfe. (Dieses „Argument“ der Judenfeindlichkeit, also der angebliche Reichtum der Juden, ist bis heute ein populäres Propagandamittel der Antisemiten.) Der König fällt auf die Intrige Hamans herein und gibt ihm freie Hand zur Vernichtung der Juden. Es kommt zu einem Vernichtungserlass, der ins ganze Land versandt wird.

Bei den Juden in Susa herrscht Angst.

4. Kapitel

Mordechai sieht nur einen Ausweg: Er kleidet sich in Sack und Asche - also in Trauergewänder - und geht zu Esther. Er bittet sie, die ja des Königs Lieblingsfrau ist, sich beim König für das Volk einzusetzen.

Esther zögert zunächst, denn niemand darf ungerufen zum König gehen, auch sie nicht. Wer das tut, muss damit rechnen, getötet zu werden. Aber schließlich gibt sie nach und geht auf Mordechais Bitte ein. Sie bittet darum, dass alle Juden mit ihr durch die Nacht fasten und beten, damit alles gut ausgeht.

5. Kapitel

Am nächsten Tag macht Esther sich schön und geht zum König. Als sie ihn in all seiner Macht und Pracht auf dem Thron sitzen sieht, fällt sie in Ohnmacht. Da „erweichte Gott das Herz des Königs“. Er hebt sie vom Boden auf, küsst sie und fragt nach ihren Wünschen. Esther spricht noch nicht von ihrem Anliegen, sondern lädt ihn und Haman zum abendlichen Festmahl ein. - Das tut sie dann bei diesem Festmahl noch ein zweites Mal für den nächsten Tag.

Nach dem ersten Festmahl erblickt Haman im Hof wieder den Mordechai und ist erneut verärgert. Er lässt für Mordechai einen Galgen errichten, an dem er aufgehängt werden soll.

6. Kapitel

In der Nacht kann König Artaxerxes nicht schlafen. Er lässt sich die Chroniken zum Lesen bringen. Dabei entdeckt er den Bericht, wie Mordechai ihn vor dem Anschlag gerettet hat. Daraufhin lässt er Haman zu sich rufen und fragt ihn, wie man einen verdienten Mann am besten ehren könnte. Haman denkt, bei diesem verdienten Mann kann es sich ja nur um ihn selbst handeln und beschreibt die Ehrung, die er sich selbst wünscht: Angetan mit königlichen Gewändern auf einem königlichen Pferd im Triumphzug durch die Stadt zu reiten.

Umso erstaunter ist er, als es Mordechai ist, den der König auf diese Weise ehrt. Sein Hass auf Mordechai und die Juden wächst noch mehr.

7. Kapitel

Beim zweiten Festmahl am nächsten Tag spricht Esther nun endlich von ihrem Anliegen. Sie gesteht, Jüdin zu sein, und erzählt vom Anschlag auf ihr Volk. Auf die Frage, wer denn der Mann sei, der ihrem Volk so sehr Böses will, verweist sie auf Haman. Als der König daraufhin wütend kurz nach draußen geht, wirft sich Haman auf Esther, um um Gnade zu flehen. Der

zurückkehrende König aber denkt, er will Esther Gewalt antun, und lässt Haman gefangen nehmen und an dem Galgen aufhängen, der ursprünglich für Mordechai gedacht war.

8. Kapitel

Artaxerxes schenkt Esther Haus und Habe Hamans, und Mordechai wird der Verwalter. Auf Esthers Bitte hin erlässt der König einen Gegenerlass, der den Vernichtungsbefehl gegen die Juden im Reich aufhebt.

9. + 10. Kapitel

In diesem Kapitel wird berichtet, dass die Juden nun ihrerseits all ihre Feinde im Reich, die auf Hamans Seite waren, töten. Ein wenig grausam ist diese Rache schon. Aber auch in unseren Märchen werden die Bösen ja immer übel bestraft, oder?

Das Purimfest wird eingeführt, und alles kommt zu einem guten Ende für das jüdische Volk im persischen Reich.

Zusammenfassung: Susanne Deininger, 2021

